

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 169.

Halle, Dienstag den 23. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs ist nachstehende telegraphische Nachricht eingegangen:

Baden-Baden, d. 20. Juli, Morgens. Se. Majestät der König haben in der verfloffenen Nacht sehr gut geschlafen. Die Besserung schreitet in jeder Beziehung fort.

Die Deputation unserer sächsischen Behörden ist vorgestern Morgens von Baden-Baden hierher zurückgekehrt. Bürgermeister Hebe mann erstattete dem Minister des Innern, Grafen Schwerin, und später auch dem Magistratskollegium Bericht. Der König erteilte der Berliner Deputation am Mittwoch Mittag 12 Uhr zugleich mit den Deputationsen der Städte Potsdam und Aachen eine Audienz. Nachdem der König, welcher sehr ernst, aber wohl ausah, und in Civilkleidung erschienen war, die Beglückwünschung und die Adressen entgegen genommen hatte, richtete er an die Deputation die bereits mitgetheilten Worte, worauf er jedem Deputations-Mitgliede herzlich die Hand reichte und das Audienzzimmer verließ. Demnächst wurde die Berliner Deputation von dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Baden empfangen. Nachdem der Bürgermeister Hebe mann den hohen Herrschaften den Dank der Stadt Berlin dafür ausgesprochen hatte, daß dem König im bairischen Lande so viele Beweise der Liebe dargebracht worden seien, äußerte der Großherzog: „Auch die Unthat werde Gottes Gnade zum Guten wenden. Sein Land und sein Volk habe dem König von Preußen eine Liebe wie dem eigenen Herrn bewiesen, und wo so in dieser Weise Nord und Süd die Hand sich reichen, werde der Segen für Deutschland nicht fehlen.“ Nachdem sich die bairischen Herrschaften noch einige Zeit mit der Deputation aufs Freundlichste unterhalten hatten, begab sich dieselbe zur Königin, welche die Beglückwünschung der drei vorhergenannten Deputationen in herzlicher Weise entgegennahm. Dies bewegt äußerte die hohe Frau, daß sie in ihrem Schmerze Trost bei ihren Kindern gefunden habe. Vom Kronprinzen konnte die Berliner Deputation nicht mehr empfangen werden, da dieser bereits Nachmittags nach Osborne zurückgekehrt war.

Die der hiesigen burschenschaftlichen Verbindung angehörenden Studenten haben folgende Adresse an Se. Maj. den König abgesandt: „Aberdunkelste, großmächtigste König, Allergrößter König und Herr! Auch ungerer Kaiser, erlauchter Fürst und Herr, glaubt es seiner Ueberzeugung zu schulden, seinen Gefühlen Worte zu leihen, Worte des Dankgebetes und der freudigen Begeisterung für den erlauchtesten Monarchen, über dessen Leben so schmerzhaft der Schutz des höchsten Herrn gewaltet hat. — Auch unser Kreis, der sich aus den Söhnen der verschiedensten deutschen Stämme zusammensetzt, auf dessen Banner geschrieben steht: „Das jugendliche Streben nach sittlicher und geistiger Ausbildung zum Dienste des Eines deutschen Vaterlandes“, da gerade dieser heilige Name den Wahnsinn und der Verwahrheitung zur Bemäntelung des Entsetzlichen dienen soll, dessen der Mensch in seiner Verwirrung fähig sein kann. — Auch unser Kreis, dem es der ehle, große Sinn Ew. Maj. gefährt hat, frei und froh auf der treuen Fahne die deutsche Tricolore zu tragen und sich dadurch zu jener großen Strömung der Welt, die gerade auf Ew. Maj. Ihre Hoffnungen baut, offen bekennen zu dürfen, er stimmt begeistert ein in den freudigen Ruf, der durch alle deutschen Gauen schallt. Es lebe König Wilhelm! Berlin, d. 18. Juli 1861. In tiefer Ehrfurcht Die Burschenschaft zu Berlin.“

Der Landrath des Lebuser Kreises, Herr v. d. Marwitz, hat eine im dortigen Kreisblatt amtlich publizierte Mittheilung des Oberpräsidenten der Provinz über das Attentat seinerseits mit folgenden Worten begleitet:

„Vorliehendes, fest wohl nicht mehr ganz unbekanntes Grauen erregende That, bringe ich hiermit zur Kenntniß der Kreis-Eingekessenen. Gott dem Herrn sei Dank, der seine allmächtige Hand schirmend über unsern allerniedrigsten König und Herrn gelegt hat. Die That zeigt auf's Neue, wie Revolution, Königsmord und Demokratie noch immer im Stillen ihr Wesen treiben, und wie wir uns nicht sollen verführen lassen durch die schönen und glatt klingenden Redensarten der Demokratie, sondern wie wir festhalten sollen an das durch Gottes Ordnung festgesetzte Königthum von Gottes Gnaden. Möge der Lebuser Kreis stets ein Muster echter Königstreue sein und die Kreis-Eingekessenen sich des im Schandjahr 1848 bewährten Sprüches erinnern: „Gegen Demokraten bessehn nur Soldaten.“ Gott erhalte den König! Es lebe der König! Frankfurt a. d. O., d. 16. Juli 1861.“

„Wir würden es sehr begreiflich finden, bemerkte die ministerielle

„Allg. Pr. Ztg.“ hierzu, wenn der Herr Minister des Innern in Folge dieser Veröffentlichung Gelegenheit nähme, zu untersuchen, ob es innerhalb der Rechte und Befugnisse eines Landraths liegt, in amtlichen Erklärungen eine politische Partei des Landes in der vorstehenden Weise auf gleiche Linie mit Königsmördern zu stellen.“ — Die „Nat.-Ztg.“ empfiehlt aus demselben Anlaß den Herausgeber der Feudalpartei nähere Studien über folgende Angaben des „Frankfurter Neuen Museums“: „Aus der Geschichte ergibt sich etwa Folgendes: Der Fürstenmord ist wesentlich eine hoch aristokratische Einrichtung, und zwar nicht bloß erfahrungsmäßig, sondern als letzte Konsequenz der Art, wie im Mittelalter der hohe Adel sein Verhältniß dem Beherrscher gegenüber oft auslegte. Vorab das Einkerkern und Absetzen der Fürsten wurde in solchen Staaten, wo der Thron aristokratisch umgeben war, namentlich im 15. Jahrhundert für die Großen eine Gewohnheits-Maßregel und blieb es, wo der Adel sehr mächtig war, mitunter bis in das neunzehnte Jahrhundert. Wie leicht hieran die Ermordung geänkter Häupter sich angeschlossen, das lehrt die Geschichte der nordischen Höfe. Zehn Monate vor der Verurtheilung Ludwigs des Sechszehnten wurde Europa durch das Adelskomplott erschüttert, dessen Opfer der König von Schweden war. Unter den Kaiseremördern in Rußland finden sich Mitglieder der höchsten Familien. Von den Nordthaten, die früher zum Theil meuchlerisch, namentlich durch Gift, zum Theil tumularisch an fürstlichen Personen verübt wurden, fallen etwa fünf- undachtzig Prozent dem Adel, etwa zehn Prozent der Glaubenswuth oder ihren oft im Unverstand handelnden Werkzeugen, und noch nicht fünf Prozent dem Volke oder demjenigen Theile desselben, der unter dem Einflusse der Presse steht, zur Last. Bei den Nordthaten, die von Strenggläubigen oder von Leuten aus dem Volke begangen wurden, war fast immer ein misleiteter Enthusiasmus, ein fanatischer Wahn das Hauptmotiv. Bei denjenigen Nordthaten, die von hohen Adel begangen wurden, war fast immer platter Eigennuß, Angst um die Privilegien, persönliche Gerechtigkeit oder Aerger über eine vom Fürsten eingeschlagene, mitunter wohlthätige und volksthümlische Richtung das Hauptmotiv.“

Die „Zeit“ schreibt: „Den schamlosen Stimmen, welche aus Anlaß des badener Attentats zuerst zur Hejzagd auf die Nationalpartei aufzufordern wagten, haben sich nun auch, wie zu erwarten stand, der Münchener Volksbote, der Staatsanzeiger für Württemberg, das Mainzer Journal und die Pfälzer Zeitung angeschlossen; während die Allgemeine Zeitung diesmal sich von der Unsauberkeit ihres Professes ehrenvoll entfernt hält, und der Nürnberger Correspondent gegen das Dep. Hey der Kreuzzeitung als gegen einen „moralischen Meuchelmord“ ungeachtet seines feindlichen Verhältnisses zur Nationalpartei aufs stärkste protestirt. Erfreulich ist es, die liberalen wiener Zeitungen denselben Ton nachdrücklich anschlagen zu hören.“

Das neueste Heft der „Berliner Revue“, schreibt die „Allgem. Pr. Ztg.“, macht sich zum Organ eines angeblichen Gerichts, wonach erst am Montag den 15. die geeigneten Beamten nach Leipzig, als dem letzten Wohnorte des Oscar Becker, von hier aus gefandt seien. Obwohl es an sich nicht erforderlich ist, die zahllosen verdächtigen Insinuationen der „Berliner Revue“ zu widerlegen, so bemerken wir doch in diesem Falle, daß bereits am Sonntag mit dem um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends abfahrenden Zuge ein Kriminal-Kommissarius nach Leipzig ging, und daß noch in der Nacht vom Sonntag auf Montag bald nach ein Uhr die ersten Benachrichtigungen von demselben hier einliefen.

Aus Baden-Baden, d. 18. Juli, gehen dem „Staats-Anz.“ nachstehende Mittheilungen zu: „Hier treffen noch täglich Abgesandte der europäischen Souveraine und der Fürsten Deutschlands, so wie Deputationen aus Preußen und dem Badener Lande ein, um Sr. Majestät dem Könige den Ausdruck allgemeiner und aufrichtiger Theilnahme darzubieten. Das Befinden beider Majestäten ist befriedigend.“

— Ihre Majestät die Königin, welche die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten aus Berlin, Potsdam und Uckerath zu empfangen geruht hat, wird in diesen Tagen die unterbrochene Kur wieder beginnen.

Der „Kön. Ztg.“ wird aus Baden-Baden, d. 19. Juli, geschrieben: Es war die „Kreuzzeitung“, welche zuerst die bei Becker gefundene Aufzeichnung über das Motiv seines Verbrechens angeblich ziemlich wörtlich brachte. Man hat aus diesem Schriftstück allerlei Schlüsse auf die Bildungsstufe des jungen Verbrechers gezogen — vorwiegend, weil man in Wahrheit in jener Mittheilung der „Kreuzzeitung“ keine getreue Copie vor sich hatte. Wie uns von jemand versichert wird, der das Original gelesen, ist dieses von jener so verschieden, daß dieselbe als apokryph bezeichnet werden kann. Das wirkliche Schriftstück ist sehr gut stylisirt, wie es denn wohl auch bei einem jungen Manne, der akademische Preischriften geschrieben hat, erwartet werden kann.

Zum Präsidenten des Schwurgerichts in Bruchsal, welches auch über das Attentat Becker's abzuurtheilen haben wird, ist, der „Karlsh. Ztg.“ zufolge, der Hofgerichts-Direktor Bohm und dessen Stellvertreter, der Hofgerichts-Rath Hildebrandt, ernannt worden. Die Urtheile finden im September statt.

Mehrere Blätter beschäftigen sich mit der Strafe, welche den Verbrecher treffen werde. Der §. 595 des Badischen Strafbuchgesetzes lautet: „Wer mittelst Angriffs auf ein Mitglied des deutschen Bundes die Auflösung des deutschen Bundes, oder die Loslösung eines Theils desselben von dem Bunde, oder eine Abänderung der Bundesverfassung zu bewirken unternimmt, wird von der nämlichen Strafe getroffen, wie wenn er dasselbe Verbrechen gegen das Großherzogthum selbst verübt hätte“, d. i. mit dem Tode. Es wird nun davon abhängen, ob das Gericht annimmt, Becker habe durch das Attentat auf das Leben Sr. M. des Königs eine Abänderung der Bundesverfassung bewirken wollen. Wird diese Frage verneint, dann liegt nach den badischen Gesetzen ein gewöhnlicher Mordversuch vor, auf welchem eine Zuchthausstrafe von 10 bis 20 Jahren steht; es ist natürlich nicht zu bezweifeln, daß in diesem Falle das höchste Strafmaß angenommen werden wird.

Ueber das Ergebnis der amtlichen Nachforschungen wird auch der „Allg. Ztg.“ aus Leipzig geschrieben: „Nicht die geringste Spur hat sich davon ermitteln lassen, daß der in Leipzig seit Ostern 1859 studirende D. W. Becker irgend einen Genossen seiner rachsüchtigen Handlung besitze; aus seinen Papieren geht nur hervor, daß er einerseits nach einer Stelle in einer k. russischen Gesandtschaft getrachtet, andererseits aber auch mit dem russischen Fischhändler Herzen in London correspondirt hat, woraus man schließt, daß der junge Mensch von einem unabhängigen Ehrgeiz befallen gewesen, so bald als irgend möglich eine einflußreiche Rolle zu spielen, sei es, auf welchem Wege es sei. Ferner, daß er diese Greuelthat, zu welcher er seit dem 7. Juli den unwiderstehlichen Entschluß gefaßt, in Folge des Ehrgeizes und zwar ganz allein aus sich selbst ausgebrütet und ohne Vorwissen einer Menschensee ausgeführt habe.“ — Aus Leipzig, d. 17. Juli, schreibt man der „Wien. Ztg.“: „Geslern sind nun auch mehrere Kommissionen Becker's vor Gericht vernommen worden. Sie konnten nur sein überspanntes, zu extravagantem Ideen, barockem Ansichten geneigtes Wesen, zugleich aber auch seinen Fleiß und sein reges wissenschaftliches Streben auf den Gebieten der Rechts- und Kamerawissenschaft und der orientalischen Sprachen aufs Neue bestätigen und den schon geschilderten Charakter Becker's, der ihn eigentlich Freunde nicht erwerben ließ, des Näheren begründen. Prof. Feilischer, unser trefflicher Orientalist, hat auf Aufforderung des Gerichts hin ein ausführliches Gutachten über das Geistesleben des eben unter seiner speziellen Leitung Türkisch und Arabisch studirenden jungen Mannes niedergeschrieben.“

In einer Karlsrüher Bierhalle hielten 400 Polytechniker einen allgemeinen Abschiedscommerz am Abend des 14. Juli. Als die betrieblende Nachricht aus Baden-Baden eintraf, wurde von diesen sofort die Abfassung folgenden Telegramms an den König von Preußen beschlossen und ausgeführt: „Hundert auf fröhlicher Kneipe versammelte Polytechniker aus allen Gauen des großen deutschen Vaterlandes haben soeben auf das Wohl und Heil Ew. Maj. einen kräftigen Salamander gerieben und wagen es, Ew. Majestät zu bitten, dieses Zeichen ihrer tiefsten Verehrung huldreichst entgegenzunehmen zu wollen, gleichzeitig als einen Ausdruck der ungetheilten Freude über die glückliche Abwendung eines Unheils, welches über dem Haupte eines edeln deutschen Fürsten schwebte.“

Ein Linienschiff Wilhelm I. Das „Fr. S.“ in Frankfurt a. M. bringt folgende Aufforderung: „Da es vielen Deutschen Bedürfnis sein wird, ihren Gefühlen über die glückliche Rettung des allweh hochverehrten Königs von Preußen Ausdruck zu geben, so würde die Bildung eines Ausschusses erwünscht sein, welcher Beiträge zum Bau eines deutschen Linienschiffes sammelte, welches den Namen des so wunderbar Geretteten trüge und unter preussischen Befehl zu stellen wäre. Es würde dieses äußere Zeichen auch nach fernem Gebaden die Kunde bringen können, welche hohe Verehrung im deutschen Volke für den König lebt und welche theure Hoffnungen sich an sein kostbares Leben knüpfen.“

Die Krönung in Königsberg ist, wie die „Kreuzzeitung“ hört, auf den 18. October angesetzt.

Die Regierung wird dem nächsten Landtage wieder einen die Civilehe betreffenden Entwurf, auch eine Art Unterrichtsgesetz vorlegen.

Das Gerücht, der Polizei-Dersitz Dähle solle gegen eine Caution von 4000 Thlr. aus der Untersuchungshaft entlassen werden, erhält sich. Freunde von ihm suchen diese Summe, bis jetzt vergeblich, in der Stadt zusammenzubringen.

Wien, d. 20. Juli. (Tel. Dep.) Graf Moriz Esterhazy, Geheimrath und früher Gesandter in Rom, ist heute zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden.

## Italien.

Als der König Victor Emanuel das Schreiben des Kaisers Napoleon, welches General Fleury ihm überreicht, gelesen hatte, sagte er wörtlich: „Ich fühle mich beglückt, daß mein erhabener Verbündeter die politische Richtung meiner Regierung billigt. Diese frohe Botschaft, die Sie mir bringen, wird mit mir alle wahren Freunde Italiens mit Freude erfüllen.“ Hierauf ließ der König dem General Fleury das große Band und dem Begleiter desselben, Herrn v. Verdieres, das Offizierkreuz des Militair-Ordens von Savoyen überreichen. In Turin wollte man wissen, der Kaiser Napoleon empfehle „Umsicht bei aller Energie und Ausdauer“, dagegen sei aus dem Munde des außerordentlichen Gesandten kein entmutigendes Wort gekommen. Victor Emanuel hatte, als er von Waldieri in Turin eintraf, eine lange Unterredung mit Ratazzi, den er auch zur Tafel zog; um 4 Uhr Nachmittags erfolgte alsdann der offizielle Empfang des Generals Fleury.

Seit die offizielle Anzeige in Betreff der Anleihe in den italienischen Städten erfolgt ist, strömen die Zeichnungen der großen Häuser in solcher Fülle herzu, daß schon am 19. Juli in Turin es außer Zweifel galt, daß der für die National-Subscription vorbehaltene Antheil an der Anleihe reichlich gedeckt wird.

Die belgische Regierung, die trotz ihres revolutionären Ursprunges gar zu gern für grundherrreichlich legitim gelten möchte, kann es deshalb nicht übers Herz bringen, das Königreich Italien — diesen neuesten Staatenparvenu — anzuerkennen. Die niederländische Regierung hat Italien „dem Principe nach“ anerkannt, aber offizielle Ratifikation ist laut haager Nachrichten der „Independance“ noch nicht erfolgt.

„Pays“ und „Patrie“ erklären die Nachricht, die päpstliche Regierung habe die ihr von General Sogon anvertrauten neapolitanischen Waffen, im Ganzen 30,000 Gewehre und mehrere Kanonen, an Franz II. ausgeliefert, für grundlos. Die „Patrie“ fügt hinzu, daß es außerdem schwierig gewesen wäre, die Wachsamkeit des Generals Sogon zu täuschen, und eine so große Anzahl Waffen aus dem Schlosse Sant Angelo wegzunehmen und aus Rom hinauszuschaffen.

Die Nachrichten aus dem Neapolitanischen haben, wie dem „Constitutionnel“ aus Turin berichtet wird, seit dem 16. Juli eine Wendung zum Bessern genommen, und nur noch in der Provinz Molise und in der Umgegend von Campobasso halten die Banden Stand. Derselbe Correspondent erklärt in Betreff Garibaldi's, derselbe denke nicht daran, einen Zug nach dem Festlande vorzunehmen, zumal er gerade jetzt bei Grabung eines Brunnen's auf Caprera eine Kupfer- und Gold-Mine aufgefunden habe, die ihn wider Willen zum reichen Manne machen werde. — Aus einem Artikel des „Movimento“ erhellt, daß Garibaldi's Befinden vortreflich, seine Beschäftigung die bisherige, und daß an dem Befehle, als habe Ricasoli ihn unter Aufsicht des Bürgermeisters von Maddalena gestellt, kein wahres Wort ist; Garibaldi's Nachbarn thun aus eigenem Antriebe jedoch ihr Möglichstes, um den gaffreien Mann von der Fremdenplage etwas zu befreien, und die Schiffer bemühen sich, nur bekannte oder gut empfohlene Fremde nach Caprera überzusetzen.

Man liest in dem „Lombardo“: „Das Gerücht, ein Attentat sei gegen den König Franz begangen worden, gewinnt mit jedem Tage mehr an Wahrscheinlichkeit. Aber es scheint, daß der Mörder kein Bauer aus der Terra di Lavoro ist, wohl aber ein Novize der Minorit Asservanti, welcher den Schwur gethan haben soll, Franz II., an dem Tage, an welchem er seinem Volke eine Constitution gebe, wegen Nachgiebigkeit der liberalen Partei gegenüber, zu tödten. Welches auch der Mörder sei, sagt ein Schreiben aus Rom, gewiß ist, daß das Attentat begangen worden ist. — Seit einigen Tagen ist der König so augenscheinlich bestürzt und verräth eine solche Furcht, daß er sich nicht mehr im Publikum zeigt, daß er sein Gefolge und die Schutzwachen seines Palastes verdoppeln ließ.“

Die officiellen Organe der österreichischen Regierung in Italien geben zu verstehen, daß Rußland im Nothfalle zum zweiten Male die Ungarn zu Paaren treiben werde. So brachte das „Giornale di Verona“ hinter der Depesche von dem Rücktritte des Baron Ray folgende eine andere, worin es hieß, die russische Armee werde auf Kriegsfuß versetzt und habe bereits Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten; wozu, wurde nicht gesagt. In Turin ist dieses Manöver sehr aufgefallen.

Aus Rom, d. 13. Juli, wird der „Gazzette du Midi“ geschrieben: „Als am verflochtenen Sonntage der Gouverneur von Albano sich in die Messe begeben wollte, bemerkte er beim Herankommen aus seinem Hause eine große italienische Fahne, die über seinem Haupte flatterte. Er rief den Brigadier der Gensd'armie, um das revolutionäre Symbol sofort wegzunehmen zu lassen. Allein dieser bemerkte ihm, daß, da er nur drei Gensd'armen zur Verfügung habe, es unklug wäre, mit einer ohne Zweifel überaus aufgelegten Bevölkerung anzubinden. Es leuchtete dieses dem Gouverneur ein; allein, was thun? Man wandte sich endlich an das französische Commando und bat den betreffenden Offizier, die Fahne wegzunehmen zu lassen. „Das kann ich nicht“, antwortete dieser, „Victor Emanuel ist als König von Italien von Frankreich anerkannt.“ „In diesem Falle“, versetzte der Gouverneur, „kenne ich mich nicht mehr aus. Der Papst, was ist der denn?“ „Der Papst? Ja, das ist wahr; das ist ganz richtig. Nun, es kann sich Alles machen; des Papstes wegen werde ich die Fahne wegzunehmen lassen; aber unseres erhabenen Alliirten wegen soll dieses mit allen möglichen militairischen Rücksichten geschehen.“ Also

geschah es; unter klingendem Spiele und nach den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen verschwand die Fahne."

### Frankreich.

**Paris, d. 19. Juli.** Der Fürst von der Moskwa (Edgar Ney), der den König von Preußen im Namen des Kaisers beglückwünschen soll, ist beauftragt, die Einladung zum Besuche im Lager von Chalons nochmals zu erneuern. — Der Kaiser macht Pläne zur Verschönerung von Wisly. So soll ein großer Square errichtet werden, der bis an den Ufer reichen und 2 Millionen kosten würde. Man erzählt, daß der 78 jährige Pfarrer von Wisly, der wegen seines entschiedenen Festhaltens an der gallicanischen Kirche vom Bischofe von Moulins, Mgr. Dreux Brévis, aufgefördert worden ist, sein Amt niederzulegen, sich der vollen Gunst des Kaisers erfreue; daß Se. Majestät, aller Empfehlungen ungeachtet, nicht bei dem Bazaristen-Superior Soulage, sondern bei dem zweiten Pfarrer die Messe höre, auch diesen zur Tafel geladen und decorirt habe.

**Paris, d. 20. Juli.** Die am 11. d. eröffnete und am 16. geschlossene Subscription auf die neuen Staats-Eisenbahn-Obligationen hat, wie aus einem heute im „Moniteur“ veröffentlichten Berichte des Finanzministers an den Kaiser hervorgeht, ergeben, daß die Nachfrage fünfzehnmal stärker gewesen ist, als das Angebot. Es sind nämlich nur 300,000 Stück Obligationen zu haben, begehrt aber werden 4,693,000 Stück. Der Staat sucht nur 132 Millionen, und das Publikum bietet ihm mehr als 2000 Mill. Fr. und nicht bloß in Paris, sondern überall im Lande bis in Orte, die ganz abseits liegen vom Verkehr, ist der Zudrang zur Subscription so stark gewesen; im Ganzen haben 189,627 Personen gezundet, nämlich in Paris 27,113, wovon 16,792 auf nur eine, 8881 auf 2-100 und 1440 auf mehr als 100, alle zusammen auf 2,909,874 Obligationen, in den Departements und Algerien 162,514 Personen auf 1,783,940. Die Zahl der Subscriptionen auf nur eine Obligation ist 128,605; durch sie ist also schon fast die Hälfte der Anleihe gedeckt. Alle übrigen Zeichner werden sich auch mit nur einer Obligation zufrieden geben müssen; im günstigsten Falle können sie zwei oder drei bekommen. Der Bericht des Finanzministers sagt, die Frage, ob das Publikum ein solches Wertpapier eben so gern nehmen werde als die Scheine der festen Staatsschuld, sei durch diese Subscription vollständig beantwortet worden; ja, man könne sagen, der Erfolg sei so groß, „daß eine Subscription, deren Bedeutung doch verhältnißmäßig eingeschränkt war, durch den Ueberfluß der angebotenen Kapitalien und durch den Eifer des Publikums, zu zeichnen, eine importante Offenbarung der Finanzkraft des Landes und ein neuer Beweis des Vertrauens geworden ist, welches Em. Majestät Regierung einflößt.“ — Eine große Feuersbrunst hat das Magazin für die Dperrdecorationen zerstört.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 20. Juli.** (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte der Earl von Harrowby die Vorlegung der gesammelten auf Polen bezüglichen Correspondenz aus den Jahren 1831 und 1832. Lord Bodehouse, Lord Ellenborough und Andere sprechen sehr warm für Polen. Lord Bodehouse will jedoch bloß die betreffende englisch-russische Correspondenz vorlegen, was schließlich genehmigt wird. — Im Unterhause beantragte Kinglake die Vorlegung von Schriftstücken in Betreff der viel besprochenen und viel gefürchteten eventuellen Abtretung Serbiens an Frankreich, und fragte, was die Regierung darüber wisse. Sir R. Peel unterstützte den Antrag, und es folgte eine lange Debatte. Lord J. Russell erklärte, eine derartige Abtretung könne nicht lediglich zwischen Frankreich und Piemont verhandelt werden. Sie würde das europäische Gleichgewicht, namentlich in Mittelmeere, stören, und das englisch-französische Bündnis vernichten. Er bemerkte ferner, daß er nach allen Dementis Thowenel's, Cavours und Ricafoli's nicht an die Abtretungs-Pläne glaube, mahnte aber, trotzdem Englands Wehrkräfte nicht zu vermindern, und verweigerte schließlich die beantragte Vorlegung der Depeschen.

### Amerika.

Per „Bremen“ sind New-Yorker Berichte vom 6. und der Text der Präsidentenrede eingetroffen. — Der Kriegereiferasmus des Nordens ist durch die Geld- und Truppenforderungen des Präsidenten vorerst durchaus nicht abgeklüßt worden. Als Mr. Grow, der neu-ernannte Sprecher, in seiner Antrittsrede bemerkte, die Rebellion müsse um jeden Preis niedergeworfen werden, brachen die Mitglieder und Zuhörer in enthusiastische Beifallsrufe aus. — Bei der Feier des 4. Juli in Washington defilirten 22 Regimenter aus New-York vor dem Präsidenten. Dieser führte, statt eine Rede zu halten, den General Scott vor, der ebenfalls keine Rede hielt, sondern sich mit einer Verbeugung begnügte. An seiner Stelle sprachen Seward, Bates und Andere. — Am Schlusse schwenkte der Präsident unter großem Jubel eine neue Unionsfahne. — Berichten aus Washington zufolge haben die Unionstruppen die Vorrückung nach Virginien begonnen, voraus das deutsche Schützenregiment des Obersten Wenter als Pionier.

### Nachtrag zu dem Referat in dem Tabaker Steuer-Prozess.

Die in Nr. 167 d. Bl. gebrachte Nachricht, sämtliche Actionäre seien subsidiarisch jeder zu 100 Thlr. verantwortlich, ist dahin zu verstehen resp. zu berichtigen, daß die Mitbesitzer der Fabrik für die Geldstrafen, welche die Schreiber Wendenburg, der Wagenschieber Leopold und der Factor Rauhe tragen sollen, für den Fall, daß diese Angeklagten dazu die Mittel nicht besitzen sollten, subsidiarisch aufzukommen verpflichtet sind.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der Truppen während der diesjährigen Herbstübungen des 4. Armeecorps sollen in Eisleben, Kollsdorf, Teutschenthal, Quersfurt, Hassenhausen, Laucha und Halle Empfangsstellen eingerichtet und die directe Lieferung resp. Herausgabe des Brodes, der Victualien, der Fourrage exel. Hafer, sowie des Bivouakholzes und Strohes daselbst im Wege der Licitation öffentlich verdingen werden.

Zu dem Behufe haben wir für die Empfangsstellen Eisleben, Kollsdorf und Teutschenthal

auf den 25. Juli cr. in Eisleben, für die Empfangsstelle Quersfurt; auf den 27. Juli cr. in Quersfurt, für die Empfangsstellen Laucha und Hassenhausen;

auf den 29. Juli cr. in Laucha, und für die Empfangsstelle in Halle auf den 31. Juli cr. in Halle, jedesmal 9 Uhr Vormittags auf dem Rathhause an den genannten Orten vor unserm Deputirten, Intendantur-Assessor Metzger, Termin anbrannt.

Kautionsfähige Lieferungsunternehmer werden aufgefordert, sich zur angegebenen Zeit im Termine einzufinden und ihre Gebote daselbst abzugeben, sich auf Erfordern auch über ihre Lieferungsfähigkeit durch Atteste ihrer Ortsbehörde gegen unsern Commissarius auszuweisen. Der Commissarius ist ermächtigt, dem Mindestfordernden sofort den Zuschlag zu erteilen.

Die Lieferungsbedingungen können sowohl im Termine selbst als auch am Tage zuvor in den Büreau der Magistrats zu Eisleben, Quersfurt, Laucha und Halle eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Magdeburg, den 19. Juli 1861.

Königliche Intendantur  
4. Armeecorps.

### Auction.

Dienstag den 23. d. M. Nachmitt. 2 1/2 Uhr versteigere ich an der Berliner Eisenbahn, Versammlungsort Krausens Garten,

3 Morgen vorzüglich gut stehende Gerste auf dem Halme.

Brandt, Auct. Commiss. u. ger. Exarator.

Es soll Donnerstag den 25. d. M. Abends 7 Uhr in hiesiger Schenke von den Krautschen circa 3 Morgen haltenden Grundstücken sämtliche Erndte an Gerste, Hafer, Weizen u. Kartoffeln meistbietend gegen gleich baare Zahlung vom Unterzeichneten verkauft werden.

Tornau, den 22. Juli 1861.

Reuter.

### Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, bei Baugen gelegen, mit sehr guten Gebäuden, ausgezeichnete Erndte u. vollständigem Inventar, habe ich Familienverhältnisse halber zu dem billigen Preis von 34,000 Rthl., mit nur 8000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen. Das ganze Areal hält 317 Acker, worunter 140 Acker schöner, wädriger Holzbestand ist. Auch liegen fast sämtliche Grundstücke am Gutsflusse. Die restirenden Kaufgelder können eine Reihe von Jahren zu niedrigem Zinsfuß fest stehen bleiben.

Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

### Capitalien-Gesuch.

1600, 1200, 400 und 200 Rthl. werden auf sehr gute Hypothek mit 5% Zinsen sofort oder 1. October gesucht durch J. G. Fiedler in Halle a/S.

Wegen Wirthschafts-Veränderung bin ich genehmen, zwei braune, egale, starke Fohlen, dreijährig (hannöv. Race) zu verkaufen. Kabaß b. Halle. F. Kunz.

### 4600 Thaler,

sicher 5 Prozent Zinsen tragend und nach dem Belieben des Käufers entweder in jährlichen Raten zu 500 Rthl. oder nach 8 bis 9 Jahren in Einer Summe rückzahlbar, sind innerhalb 4 Wochen für 4400 Rthl. zu haben. Frankfurter Offerten: H. H. Halle poste rest. # 62.

### Verkauf oder Verpachtung.

Eine lebhafte Restauration mit Kegelbahn, Concertplatz u. compl. Inventar in Eilenburg, vorzügl. für einen Professionslustigen passend, ist unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres durch August Hanisch in Eilenburg.

Volks-Ausgabe  
PIERERS  
Universal-Lexicon

erscheint in Heften à 2 1/2 Sgr. Das ganze Werk umfaßt 18 Bde. à 20 Hefte. Alle 3 Wochen werden je 5 Hefte ausgegeben.

Das Universal-Lexicon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift weiter als die gewöhnlichen Conversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexicon, ein technisches Nachschlagewerk, kurz jede andere Fachencyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Halle in der  
Pfefferschen Buchhandlg.  
zu haben.

**P. P.** Brehna, im Juli 1861.  
Wir beehren uns hiermit Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in der künftlich an uns gebrachten, früher Kreschmer'schen **Deilmühle** den Betrieb in gleichem Maße nebst neu angelegter **Deiraffinerie** unter der Firma

## Straube & Jentsch

weiter fortführen.  
Das **Detailgeschäft** unseres **W. Straube** in seinem Hause am Markt behält unter derselben Firma seinen Fortgang.

Wir empfehlen das Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und zeichnen hochachtungsvoll

**W. Straube.**  
**W. Jentsch.**

### Delfaat kaufen

Brehna.

## Neue saure Gurken

in Schocken und einzeln billigt bei

### J. Kramm.

Bei **Gebhard & Körber** in Frankfurt a/M. ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle, **Loßner** in Cönnern, **Meise** in Asleben, **Sermann** in Wettin und **Meißner** in Bitterfeld zu haben:

### Die Hämorrhoiden.

Das wahre Wesen derselben u. deren sichere Heilung. Ergebnis einer vieljährigen Praxis, veröffentlicht von **Pierre Antoine Cormanin**, Dr. d. Med. u. Chir.

Aus d. Französischen übersetzt. **Zweite Auflage.** Elegant broch. Preis 6 Sgr.

So allgemein Hämorrhoidal-Uebel verbreitet sind, so wenig sichere Hülfen war bisher dagegen zu finden. Die obige Methode hat dagegen schon so viele Anhänger sich gewonnen, daß schon dies ein Beweis ihrer glänzenden Erfolge ist.

Alle Reiseartikel in couranten so wie in feinen Lederwaaren empfiehlt zu vollen festen Preisen

**Richard Pauly, gr. Steinstr. 8.**

### Alle Hütrepaturen,

Waschen und Färben der getragenen Hüte, auch waschen selbige nach den neuesten Façons, als: Cabour und Garibaldi bei mir ungarbeitet.

**L. Wedding, Schulgasse Nr. 4.**

### Eiserne Bettstellen

mit oder ohne Matrizen bei

**A. Lange, Tapezier, Bärgasse Nr. 10.**

Anständige junge Mädchen, welche die Kochkunst erlernen wollen, erhalten Placement durch das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel.**

4 Landwirthschafter. (ganz selbst.), 2 Kammerjungfern u. 1 Stubenmädchen erhalten Condition durch d. Agent.-Gesch. v. **C. Niedel, Halle, Rathhaus. 7.**

### Offene Aufseher-Stelle.

In einem bedeutenden Holzgeschäft kann ein solider Mann Stellung als Aufseher erhalten. Fachkenntnis ist nicht erforderlich. Auskunft ertheilt **A. Kühne**, kleine Klosterstraße Nr. 3 in Magdeburg.

## Freybergs Garten.

Heute Dienstag großes **Militair-Concert**, ausgeführt von dem ganzen Musikcorps (42 Hautboisten) des Königl. 2ten Thüringer Regiments Nr. 32 zum Besten der **Pensions-Zuschusskasse** für die Musikmeister der Preussischen Armee. Zum Schluß großer **Paffenreich**. Der Garten wird vollständig mit Gas beleuchtet sein.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée à Person 2/2 Sgr. Es ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebens ein **J. Golde.**

### Mannschießen in Querfurth.

Zu unserm diesjährigen Mannschießen, welches in den Tagen des 24. bis 28. Juli abgehalten werden soll, ladet Freunde dieses Vergnügens von nah und fern zu zahlreicher Betheiligung ergebens ein

**Fr. Müller, Gastwirth.**  
Querfurth, den 20. Juli 1861.

### Straube & Jentsch.

Sonntag den 28. Juli Concert und Ball in Brucke, hierzu ladet ergebens ein das **Vergnügungsbüro in Wettin.**  
F. Sterz.

Der gestern in Freyberg's Garten stehen gebliebene Schirm ist Mauergasse 13 abzuholen.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna geb. Elze**, von einem muntern kräftigen Jungen glücklich entbunden.  
Halle a/S., d. 22. Juli 1861.

**Gustav Gramm.**

#### Verbindungs-Anzeige.

**Robert Deißner,**  
**Auguste Deißner geb. Behrens.**  
Halle, den 22. Juli 1861.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unserer theueren Tochter, Schwester und Schwägerin **Marie Denezet.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung, mit der Bitte um stillen Beileid.  
Halle a/S., den 20. Juli 1861.  
Die Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

Den heute Nacht nach langen Leiden erfolgten sanften Tod meines theueren Bruders, des Rentanten **Giesecke**, zeige ich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege tiefbetruert an.  
Halle, den 22. Juli 1861.  
Sch. Kathin **Steinberg geb. Giesecke.**

#### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **Carl Stoepl**, heute Nacht 11 Uhr in seinem 71. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist, und bitten wir um stillen Beileid.

Für die trostreichen Worte des Herrn **Diaconus Pfug** und Herrn **Vasor Hoffmeister** an der Ruhestätte des Geschiedenen, für die freundliche Theilnahme der hiesigen Schöngilde und für die freundliche Begleitung so vieler seiner Freunde unsern innigsten, herzlichsten Dank.

Helldrungen, Gorsleben, Berlin, Heringen, den 20. Juli 1861.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

#### Todes-Anzeige.

(Verpätet.)

Mit tiefster Derrübnis meines Herzens gebe ich Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 14. Juli d. S. Nachmittags 6 1/2 Uhr mein theurer, lieber Gatte, der Dekonomie-Inspector **Bernhard Silkerodt** allhier, von mir und unserm Töchterchen nach sechstätigem schweren Krankenlager durch einen sanften Tod in Gottes ewiges Vaterhaus gerufen worden ist. Gebetgen und ergebens Herzens unterwerfe ich mich der schweren Prüfung Gottes und bitte um stille Theilnahme.  
Rittergut Kötzig, im Königreich Sachsen,  
d. 20. Juli 1861.

**Amalia verw. Silkerodt**  
geb. **Wohlleben.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 7 1/2 Uhr nahm der Allmächtige unsern freundlichen **Fritz** zu sich.

**Naumburg,** den 20. Juli 1861.

Der Obercontrolleur **Schilde**  
und Frau.

**Berliner Börse** vom 20. Juli. Die Börse war heute sehr still, und einige Bahnen, besonders österreichische, waren belebt; österreichische Sachen blieben matter, auch preussische Fonds waren still; Wechsel waren ziemlich amirt, polnische und russische Valuten gefragt.

### Marktberichte.

**Magdeburg,** den 20. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen — 74 # Gerste 33 — 36 #  
Roggen 44 1/2 — 47 # Safer — — #  
Winterraps 83—86 #, Winterrüben 73—80 #  
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles loco ohne Fas, 20 # nominell.

### Nordhausen, den 20. Juli.

Weizen 2 # 20 Sgr bis 3 # 2 1/2 Sgr.  
Roggen 1 # 17 1/2 # = 1 # 27 1/2 #  
Gerste 1 # 10 # = 1 # 20 #  
Safer — 27 1/2 # = 1 # 3 3/4 #

Rübel pro Centner 12 1/2 #  
Leinöl pro Centner 12 1/2 #

### Quedlinburg, den 19. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen — 74 # Gerste 34 — 37 #  
Roggen 40 — 42 1/2 # Safer 25 — 27 #  
Rübel, der Centner 17 #  
Rübel, der Centner 13 1/2 #  
Leinöl, der Centner 12 #

**Leipzig,** den 20. Juli. Producten = Börse in Platz wie in Termin = Geschäften (Durch „loco“, auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung angedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delfsaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wispel), c) des Spiritus für 2 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (= 100 Preuss. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrspreise (mit „Bf.“, Biele, „bz.“, bezahlt u. „Gd.“, Geld bezahlet) nach Thalern ausgeworfen.

Weizen, 168 Pfd., braun, loco: nach Dual. 67 1/2 — 67 1/2 # Bf. u. bz. (nach Dual. 68 — 70 # Bf. u. bz.) Roggen 158 Pfd., loco: überaus nach Dual. 37 1/2 — 47 1/2 # Bf. u. bz.; altmärkische Waare 41 1/2 # Bf. u. bz.; (überaus nach Dualität 45 — 49 # Bf. u. bz.; altmärkische Waare 49 1/2 # Bf. u. bz.; pr. Juli, August 47 # Bf.; pr. August, September 47 1/2 # Bf.; pr. September, October, ingeleiden pr. October, November 48 # Bf.). Gerste, 138 Pfd., loco: nach Dualität 21 1/2 — 3 1/2 # Bf. u. bz. (nach Dual. 35 — 40 # Bf. u. bz.). Hafer, 98 Pfd., loco: nach Dual. 19 1/2 — 11 1/2 # Bf. u. bz. (nach Dualität 22 — 23 # Bf. u. bz.). Erbsen, 178 Pfd., loco: nach Dual. 41 1/2 — 5 # Bf. u. bz. (nach Dual. 50 — 60 # Bf. u. bz.). Weiden, 178 Pfd., loco: 3 1/2 # Bf. (46 # Bf.). Raps, 148 Pfd., loco: nach Dual. 6 1/2 — 6 1/2 # Bf. u. Gd. (nach Dual. 78 — 79 # Bf. u. Gd.). Winterrüben, 148 Pfd., loco: nach Dual. 6 1/2 # Bf. u. Gd. (nach Dual. 73 # Bf. u. Gd.). Rübel loco: 12 1/2 # Bf.; pr. Juli, August, ingeleiden pr. August, September 12 1/2 # Bf.; pr. September, October 12 1/2 # Bf. Leinöl loco: 11 1/2 # Bf. Rohöl loco: 17 # Bf. Spiritus, loco: 20 # Bf., 19 1/2 # Gd.; pr. Juli 19 1/2 # Gd.; pr. August 20 # Bf. u. Gd.; pr. September, October 19 1/2 # Gd.; pr. September bis Mai, in gleichen Raten, 18 # Bf., 17 # Gd.; pr. October bis Mai eben so 18 # Bf., 17 1/2 # Gd.

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll,  
am 22. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

### Wasserstand der Saale bei Weissenfels

am Unterpegel:  
am 20. Juli Abends 1 Fuß 5 Zoll,  
am 21. Juli Morgens 1 Fuß 5 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 20. Juli Vormitt. am alten Pegel 19 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 5 Fuß 6 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Dresden

den 20. Juli Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

### Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Auwärts: Am 20. Juli. G. Wegner, Güter, von Hamburg n. Dresden. — G. Reilig, 2 Röhne, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Prager Schleppkahn Nr. 8, Güter, v. Hamburg n. Leipzig. — Prager Schleppkahn Nr. 39, Güter, v. Magdeburg n. Leipzig. — Fr. Krause, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.  
Niederwärts: Am 20. Juli. F. Sauer, Weizen, v. Bernburg n. Hamburg. — G. Lucenius, desgl. — Fr. Held, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — Prager Schleppkahn 14 u. 17, Güter, v. Leipzig n. Hamburg. — G. Weder, Braunfelsen, v. Aufspitz n. Magdeburg. — D. Gunder, desgl. — K. Koblisch, Syrrus, v. Bernburg n. Magdeburg. — G. Karth, Gypssteine, v. Bernburg n. Spanbau. — D. Kange, desgl. — Ch. Ribbauer, Braunfelsen, v. Dessau n. Magdeburg. — Nordd. Dampfschiff. - Ges., Güter, v. Dresden n. Hamburg.  
Magdeburg, den 20. Juli 1861.  
Königl. Schleusenamt.

### Deutschland.

**Danzig, d. 19. Juli.** Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen aus der Provinz zu der am nächsten Freitag und Sonnabend im Artushofe hier selbst stattfindenden Versammlung der Nationalvereinsmitglieder der Provinzen Pommern, Posen und Preußen hier eingetroffen. Auch viele Abgeordnete unserer Provinz werden der Versammlung beiwohnen. Herr v. Bennigsen trifft bereits am nächsten Donnerstag hier ein; wahrscheinlich auch der Abgeordnete Schulze-Delitzsch. Angemeldet sind Theilnehmer aus den Städten Stettin, Bromberg, Königsberg, Elbing, Thorn, Marienwerder, Graudenz, Elst, Insterburg, Kaufbeuren, Neidenburg u.

**Dresden, d. 19. Juli.** Auch in Chemnitz ist ein Aufruf erlassen, welcher sich an die Befreiungen in Dresden und Leipzig zu Gunsten einer Deutschen Flotte genau anschließt und sich neben der patriotischen Begeisterung zugleich an ein sehr reales und für die Metropole des Sächsischen Gewerkschafts vorzüglich ansprechendes Interesse wendet, indem er sagt: „Inmitten der immer drohender sich annehmenden Kriegesgefahren taucht auch das Schicksal des Verkehrs unserer Häfen und unserer Schifffahrt wieder auf. Das Sächsische Erzgebirge mit seiner Industrie und Chemnitz, als deren Centralpunkt vor allen, zu einem sehr bedeutenden Theile mit seinem Abflus auf überseeische Märkte angewiesen, würde durch den Krieg mit einer Seemacht unfehlbar hart verlegt werden, wenn seine Erzeugnisse, schutzlos wie früher, von jeder feindlichen Kanone in den Häfen juristisch geschleudert werden könnten.“ Es heißt ferner mit Hinweisung auf den bekannten Brief des Herrn v. Roon an den Capitain Braa: „Diesmal werden die Spenden auch ihrem Zwecke nicht wieder entzogen werden, da das Kriegsministerium des bedeutendsten Niederdeutschen Uferstaates, Preußen, die Zusage gegeben hat, solche ihm anvertraute Schiffe oder Gelder zur zweckentsprechenden Verwendung und zur Erhaltung zu übernehmen.“

**Hannover, d. 18. Juli.** Man hat in geschickter Weise die Tage des hiesigen Schützenfestes benützt, um den Braunschweiger in recht auffälliger Weise die Bescheidenheit des hiesigen und des braunschweiger Regiments kund zu thun. Zahlreiche Geste aus Wolfenbüttel nahmen an dem Feste Theil, denen im Auge eine schwarz-rot-goldene Fahne voranwehte. Bereits Abends war die Fahne konfiszirt und die Wolfenbüttler Schützen fehlten am andern Tage. Man vernahm heute, daß die löbliche Schützen-Deputation in Erwartung der „allerhöchsten Herrschaften“ Abends die Fahne von ihrem Standorte fortgenommen habe, um sie dem Anblicke der höchsten Herrschaften zu entziehen. Die Entrüstung der Braunschweiger über dieses Verfahren war so groß, daß sie alsbald sich in ihre Heimat begaben, wo es für kein Verbrechen angesehen wird, eine schwarz-rot-goldene Fahne zu entfalten. — Ein anderes Vorkommniß auf dem diesjährigen Schützenfeste wird gleichfalls als ein bedeutendes Zeichen der Zeit angesehen werden dürfen. Spät Abends verlangte die zahlreich verammelte Menge von den Musikbänden den Vortrag patriotischer Lieder und begleitete das darauf gespielte „Schleswig-Holstein“ und das „Deutsche Vaterlandslieb“ mit ungemessenem Jubel. Ein paar Offiziere bedenkten darauf die Militärmusik, daß sie schleunigst die „Hannoversche Nationalhymne“ folgen lassen möge, was denn auch geschah; die im Augenblicke vorher so stürmisch erregte Menge aber verbarnte während dieses Musikvortrags in einem sehr bederten Schweigen.

**Wien, d. 18. Juli.** Man hatte heute mit Bestimmtheit erwartet, daß Hr. v. Schmerling dem Hause gleich zu Anfang der Sitzung wichtige Eröffnungen über den Stand der ungarischen Frage machen werde; allein wie es scheint hatten die Beratungen über die ungarische Frage den ganzen Vormittag gebauert und erst gegen Schluß der Sitzung wurde bekannt, daß Graf Forgách zum Hofkanzler ernannt worden. Graf Forgách ist seit kurzem Statthalter in Böhmen, wo er sich bisher mit vielem Takt benommen und den Ruf eines verständigen Charakters erworben hat. Daß aber keine andere ungarische Persönlichkeit den in diesem Moment so hochwichtigen Posten anzunehmen gewillt war, beweist jedenfalls der Umstand, daß man nach einem Beamten greifen mußte, obgleich übrigens die Familie Forgách bei Hofe in Ungarn reich begütert ist. Graf Szécsen hat gleichfalls seine Entlassung als Minister genommen; Graf Apponyi und Hr. v. Mailáth treten gleichfalls zurück und erwartet man auch den Rücktritt der Hälfte der Obergespanne. Hr. v. Schmerling ist übrigens viel zu sehr von der Nothwendigkeit einer wenn auch nur theilweisen Befriedigung Ungarns überzeugt, um seinen Sieg zu mißbrauchen. Im Gegentheil bürgt und seine staatsmännische Klugheit dafür, daß das f. Rescript als Antwort auf die ungarische Adresse persönlich ausfallen werde.

Auf die Wirkung, welche die Abankung des ersten ungarischen Hofkanzlers Bay und des Ministers Grafen Szécsen in Ungarn wenigstens für den Augenblick hervorrufen wird, läßt folgende Aeußerung des „Magyar Sajto“ schließen, der das Ereigniß vorläufig nur noch als Gerücht „achselzuckend wie jeder denkende Mensch“ betrachtet: „Was kommen muß, wird nicht ausbleiben, und was wir sehen, ist nichts anderes, als eine einzelne kleine Scene jenes großen Dramas, das zuletzt mit einer sehr einsachen, leicht verständlichen und jeden Zweifel lösenden Entwicklung endigen wird. Seien wir auf Alles gefaßt und erschrecken wir über die aufstauenden Zeichen nicht, denn das Rad, das jetzt auf die Seite der deutschen Minister gerollt ist, wird bald langsamer rollen, ähzen und stehen bleiben und aufs Neue mit großer Schnelligkeit auf die entgegengesetzte Seite zurück rollen.“

Die Berichte des Feldzeugmeisters von Benedek scheinen nicht in allen Punkten befriedigt zu haben, und soll man es namentlich

mit Bedauern vernommen haben, daß die Nationalitäts-Streitigkeiten, welche auf dem Wiener Reichsrathe und auf den Landtagen in Pesth und Agram zum Durchbruche kommen, auch in den Reihen der italienischen Armee sich bemerkbar machen.

### Belgien.

**Brüssel, d. 19. Juli.** Die hiesigen Deutschen wollten die Anwesenheit des Herzogs von Coburg nicht vorüber gehen lassen, ohne dem patriotischen Fürsten für seine mannichfachen Verdienste in der nationalen Sache, welche sich namentlich auch in dem Abschlusse der Militär-Convention mit Preußen manifestirt, ihre dankbare Anerkennung auszusprechen. Eine in diesem Sinne verfaßte Adresse bedeckte sich trotz der kurzen Zeit mit zahlreichen Unterschriften und wurde dem Herzoge in dem königlichen Palaste, wo derselbe abgestiegen ist, von einer Deputation gestern überreicht. Der Herzog Ernst war von dieser un erwarteten Huldigung sehr ergriffen und erklärte, daß dieses rege Interesse an den nationalen Angelegenheiten im Vaterlande freudige Ueberrachung hervorgerufen werde; was ihn selbst aber betreffe, so sehe er sich dadurch um so mehr veranlaßt, daß man die einmal beschrittenen Wege fortzuführen. Der Herzog erwähnte dann lobend des regen patriotischen Sinnes, der neuerdings überall in Deutschland herrsche und auf dem so eben in Gotha beendeten Schützenfeste einen so lebendigen Ausdruck gefunden habe. Das neu auflühende Schützenweien werde Deutschlands Einigung eben so bestärken helfen, als die Schweizer Schützen die Hauptträger des eidgenössischen Bundes seien. Diese Worte, welche am Abend den Unterzeichnern der Adresse mitgetheilt wurden, erregten großen Beifall und waren die nächste Veranlassung, daß sich auch hier ein Zweigverein des Nationalvereins bildet.

### Bermisodotes.

— Die „Frankfurter Postzeitung“ schreibt: „Vielleicht ist keins der jetzt lebenden gekrönten Häupter so oft und vielfach aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet worden als König Wilhelm von Preußen. Wer die statische Position, die feste, energische Haltung, die Strapazen, welchen der König sich unterzieht, ins Auge faßt, der begreift es wahrlich nicht, daß man in früher Jugend wegen seiner augenscheinlichen Körperschwäche für dessen Leben bangte. Nach der Schlacht bei Leipzig lebte er 1813 und 1814 im Heerlager und stand bei La Rothière, 16 Jahr alt, im dichtesten Kugelregen. Bei einem Beluche in Petersburg stürzte er in die Nawa und war dem Tode nahe. Bei der Erstigung des Thurms in Stargard in Pommern fiel das Fallgatter auf denselben nieder, und er schwebte in Todesgefahr. Mehr denn dreißig Mal stürzte er mit dem Pferde, so noch im vorigen Jahre bei einem Manöver in der Nähe von Berlin. Als im Juni 1849 der Feldzug in Baden eröffnet wurde, sanfte die Hand eines irgeleiteten Bewohners des Oberlandes auf den Wagen, welcher den Prinzen begleitete, eine Kugel. Die Kugel ging dem Stangensferde durch den Hals, dem Postillon durch den Oberhaken; der Prinz von Preußen, der jetzige König, blieb unversehrt. Bei einem Beluche in Frankfurt brach in der Nacht in dem Nebenzimmer des Prinzen Feuer aus; der Prinz wurde aus augenscheinlicher Gefahr, ohne irgend eine Beletzung davonzutragen, gerettet.“

— Die Gesamtsumme der Ausgaben der Stadt Berlin im Jahre 1860 betrug 3 Mill. 532,344 Thlr., diejenige der Einnahmen 3 Mill. 938,772 Thlr. 11 Gr. 7 Pf.; Baarbestand war also am Schlusse des Jahres 1860: 406,427 Thlr. 20 Gr. 1 Pf.; für den Rathhausbau sind ferner vorhanden 425,927 Thlr., welche für die im laufenden Jahre erforderlichen Kosten bestimmt sind, und 543,512 Thlr. aus verschiedenen Dispositionsfonds. Die Stadt Berlin hat also ein stärkeres Budget als folgende deutsche Bundesstaaten: Anhalt-Desau und Köthen (1 1/2 Mill. Thlr.), Anhalt-Bernburg (1,052,000 Thlr.), Braunschweig (1 1/2 Mill. Thlr.), Bremen (1 1/2 Mill. Thlr.), Frankfurt (1,089,000 Thlr.), Hamburg (3,100,000 Thlr.), Hesse-Homburg (300,000 Thlr.), Pichtenstein (36,000 Thlr.), Lippe-Deimold (450,000 Thlr.), Lippe-Schaumburg (230,000 Thlr.), Lübeck (436,000 Thlr.), Luxemburg (778,000 Thlr.), Mecklenburg-Schwerin (3 1/2 Mill. Thlr.), Strelitz (969,000 Thlr.), Nassau (1,795,000 Thlr.), Oldenburg (3,096,000 Thlr.), Fürstenthümer Reuß (1 1/2 Mill. Thlr.), Sachsen-Altenburg (740,000 Thlr.), Coburg-Gotha (1,050,000 Thlr.), Meiningen (817,000 Thlr.), Weimar (1,543,000 Thlr.), Schwarzburg-Rudolstadt (431,000 Thlr.), Sondershausen (527,000 Thlr.), Waldeck (386,000 Thlr.); also von den 36 Bundesstaaten: 24.

— **Stralsund, d. 17. Juli.** Die zur Balletgesellschaft des Hrn. Pasqualls gehörende Solotänzerin Fr. Scheller ist heute Morgen nach qualvollen Leiden im hiesigen städtischen Krankenhause ihren Brandwunden erlegen. Auch der Zustand der Fr. Koffi ist keineswegs so ohne Bedenken, wie er anfangs geschübert wurde, und es ist auch hier das Schlimmste zu fürchten.

— **Paris, d. 20. Juli.** Gestern Nachts um 12 1/2 Uhr brach (wie bereits im Hauptstück unter der Rubrik „Frankreich“ erwähnt) in den Magazinen, wo die Decorationen der großen Oper aufbewahrt werden, ein heftiger Brand aus. Zwei ungeheure Feuerfäden schlüngen plötzlich zu dem Dach des in der Rue Richer Nr. 6 gelegenen Gebäudes heraus, erleuchteten den ganzen Himmel, und in weniger denn 10 Minuten und ehe die geringste Hilfe da war, bildete das ganze Haus nur einen großen Feuerherd. Einige Vorübergehende machten Alarm und schlugen wider die Thore der Magazine, in deren Nähe sich ein Posten von der Feuerwache befindet. Die Mannschaft desselben hatte um 9 Uhr die Kunde gemacht, aber nichts Verdächtiges vorgefunden. Man begann sofort die Anstalten zum Löschten. Ingleichen

kamen die Sprigen von allen Seiten an. Das Feuer, das nur wenig Rauch erzeugte und sich hoch in die Luft erhob, war überall gesehen worden, und in weniger als einer halben Stunde waren die Sprigen, die Feuerwehnmänner, Militär und die Behörden aus weitester Ferne herbeigekommen. Schrecken und Angst herrschten unter den Bewohnern der benachbarten Häuser. Aus ihrem ersten Schlafe durch das Hüßerufen und die schreckliche Helle aufgeweckt, fingen sie an, ihre Wohnungen auszuräumen; einige warfen ihre Piano's und kostbarsten Möbel auf die Straße; halbnaakte Männer und Weiber, ihre Kinder am Arm mit sich fortreisend und mit ihren kostbarsten Gegenständen beladen, retteten sich in die benachbarten Straßen. In wenigen Minuten waren alle Häuser verlassen, deren Bewohner auf der Straße lagerten. Mit einer erschreckenden Schnelligkeit stürzte das Gebälk der Magazine zusammen, und jedes Mal schlugen die Flammen bis zum Himmel empor. Um sich einen Begriff von der Hitze zu machen, muß man wissen, daß das eiserne Gebälk des großen Magazins zusammenschmolz. Um 3 1/2 Uhr Morgens war man endlich Herr des Feuers, aber heute Abend um 7 Uhr brannte dasselbe noch fort; von Zeit zu Zeit schlugen die hellen Flammen empor. Der Schaden wird auf eine Million gerechnet. Hundertdreißig Decorationen (darunter die der Semiramis, des Tannhäuser, der Sphide, der Jüdin, Orfa, der Königin von Cypern, der Magicienne u. s. w.) sind verbrannt. Zum Glück befand sich das laufende Repertorium in der großen Oper, so daß die Vorstellungen derselben nicht unterbrochen werden. Außer den Decorationen verbrannte noch eine Masse Leinwand und in der Arbeit begriffener Decorationen im Werthe von 150,000 Fr. Mehrere Personen wurden verbrannt; einem Corporal vom Genie wurden von einer eisernen Stange beide Beine zerquetscht, und einem Concierge und einem Arbeiter wurde die Hand zerquetscht; im Ganzen beträgt die Zahl der Bewunderten sechs. Erst heute Morgen begaben sich die Bewohner der in der Nähe des Brandes gelegenen Häuser in ihre Wohnungen zurück.

In England, wo bei den offenen Kaminen die Gefahr allerdings größer ist als in Deutschland, sind nach den Forschungen eines Arztes seit der Einführung der Crinoline schon 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuerthode überliefert worden. Zu keiner Zeit waren derartige Unglücksfälle so häufig wie gegenwärtig.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Eisleben, den 21. Juli. Nachdem die hiesigen städtischen Behörden durch eine Adresse an den König den Gefühlen allgemeiner und aufrichtigster Theilnahme der hiesigen Einwohner an der glücklichen und gnädigen Errettung Sr. Majestät bezüglich des abschaulichen Attentats in Baden-Baden einen Ausdruck gegeben, wohnten dieselben dem heutigen allgemeinen Dankgottesdienste in corpore aus gleicher Veranlassung bei. Auch die hiesigen königl. Behörden und Beamte sowie Andere hatten sich zu diesem Dankgottesdienste eingefunden.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. August c. wird zwischen Droyßig und Zeitz in Stelle der wöchentlich sechs-maligen Carriepost eine tägliche Personenpost mit vierstelligem Hauptwagen eingerichtet, welche aus Zeitz um 9<sup>30</sup> Uhr Vormittags, aus Droyßig um 4 Uhr Nachmittags, abgefertigt und in 1 Stunde 30 Minuten befördert wird. Das Personal wird mit 6<sup>1/2</sup> pro Person und Meile bei 30 L. Freiquadern erhoben. Die Befestigung von Reichspfeifen findet nur von Zeitz aus statt; soweit die vorhandenen Transportmittel Platz gewähren, kann die Post in beiden Richtungen von und bis zu den Haltepunkten:

- 1) in Kreischa, von Droyßig 1/2 Meile, von Zeitz 1 Meile,
  - 2) in Nättern, von Droyßig 3/4 Meile, von Zeitz 3/4 Meile,
  - 3) in Grana, von Droyßig 1 Meile, von Zeitz 1/2 Meile,
- entfernt, benutzt werden. Die Aufnahme der Passagiere findet in Kreischa bei „der Schänke zur Mühle“, in Nättern bei „der Schänke“, in Grana bei „dem Gasthofe“ statt.

Nach Maßgabe des obigen Postenganges sind auch die Dienststunden der Post-Expedition in Droyßig vom 1. August c. ab für den Verkehr mit dem Publikum anderweit wie folgt festgesetzt:

Vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr bis 7 Uhr; an den Sonntagen fallen jedoch die Dienststunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, für den Brief-, Geld- und Paket-Annahme- und Ausgabe-Dienst aus, und ebenso ist an den gesetzlichen Festtagen,

welche nicht auf einen Sonntag fallen, so wie am Geburtstag Sr. Majestät des Königs das Bureau von 9 bis 11 Uhr Vormittags und 4 bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen. Halle, den 19. Juli 1861.

### Königliche Ober-Post-Direction.

#### Öffentliche Vorladung.

Auf Grund der Bescheidigungschrift der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft vom 14. Mai cr. ist durch Beschluß der 5. Deputation des unterzeichneten Gerichts vom 17. Mai cr. die Eröffnung der Untersuchung gegen nachbenannte Militärpflichtige, als:

- 1) den Kommiss Heinrich Anton Ludwig Fernow, am 13. August 1836 zu Erfurt geboren, aus Halle a/S.,
- 2) den Johann Carl Joseph August Friedrich, am 2. März 1838 geboren, aus Halle a/S.,
- 3) den Friedrich August Fesch, am 9. December 1838 geboren,
- 4) den Gottlob Wilhelm Haasewitzer, geboren am 10. December 1838,
- 5) den Seemann Werner Karl Victor Hoffmann, geboren am 29. Juni 1838,
- 6) den Schreiber Louis Ottomar Hoffmann, zu Schraplau am 30. Septbr. 1838 geboren,
- 7) den Friedrich Wilhelm Jaensch, geboren am 6. August 1838,
- 8) den Kellner Karl August Luge, geboren am 6. Januar 1838,
- 9) den Friedrich Wilhelm Mathes, geboren am 15. Mai 1838,
- 10) den Emil Karl Friedrich Müller, geboren am 18. September 1838,
- 11) den Heinrich Wilhelm Rhodemann, zu Schloß Heddrungen am 23. October 1838 geboren,
- 12) den August Philipp Carl Schocht, geboren am 8. April 1838,

### Singakademie.

Dienstag den 23. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Da vor Eintritt der Ferien noch eine Soiree stattfinden soll, so wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Der Vorstand.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 22. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Platen a. Neuhaß. Hr. Prof. Schellmann a. Breslau. Hr. Fabrikbes. Kammerth a. Berlin. Fräul. Nedar a. Düsseldorf. Die Herrn. Kauf. Dahn a. Hamburg, Schiel u. Reije a. Frankfurt, Wob a. Glauchau.

**Stadt Zürich.** Hr. Amtm. Hübner u. Gem. a. Weisenschirmbach. Hr. Commerz-Rath Rabl's a. Berlin. Hr. Ditzig a. D. v. Schweis a. Münden. Hr. Schmittler Kapo a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Spanjer u. Herford u. Scheidt a. Braunschweig, Weberhoffer a. Frankfurt a. M., Jäger a. Minden, Mallonet a. Düren, Gognheim a. Berlin.

**Goldener Ring.** Hr. Rittergutsbes. Schildheim a. Salzwedel. Hr. Hauptm. a. D. v. Arnstedt a. Stendal. Hr. Insp. Klipping a. Radnord. Hr. Ingenieur-Leut. Dietrichs a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Bachhof a. Berlin, Jünger a. Greif. Hr. Advokat Lorenz, Hr. Stud. Conrad u. Schüler Rose a. Dresden.

**Goldener Löwe.** Hr. Rent. Schmolz a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Hannover, Geffert u. Radmann a. Berlin, Rippel a. Leipzig. Frau v. Frischhler m. Tochter a. Bötzen.

**Stadt Hamburg.** Hr. Lehrer d. höh. Mädchenschule Born a. Brandenburg. Hr. Gymnas.-Dir. Dr. Henke a. Salzwedel. Die Herrn. Kauf. Uhrend a. Magdeburg, Pfeffel a. Kreuznach, Levarade a. Leipzig, Gaudig a. Drantenbaum, Schulze a. Neubaldensleben, Berends a. Harburg, Weisstein a. Hamburg, Hülzinger a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Dessin a. Berlin. Die Herrn. Dänke a. Gansleben, Deigner a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Dir. Dr. Hübler a. Zeitz. Hr. Pastor Scheidemantel m. Tochter a. Kroppen. Hr. Schichtmstr. Hartung a. Bielefeld.

**Schwarzer Bär.** Hr. Lehrer Milke a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Geht a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Schwedler a. Breslau. Hr. Commis Dauthendey a. Weitz.

**Meiste's Hôtel.** Die Herrn. Kauf. Biergege m. Gem. a. Meerane, Febr a. Burgdorf (Schweiz), Guschke a. Weisengrün, Gevrot a. Jwisau, Matton a. Gahnau, Windaus a. Dresden. Hr. Rent. Schag a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Klelat's v. Borowitsch m. 3 Töchtern a. Labiau i. Ostpr. Frau Apoth.-Wittwe Segeewald m. Tochter a. Beeston. Frau Hofrathin Voigt m. Tochter a. Des Hlch. Hr. Buchhalter Wolff a. Kogleben.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Appellat.-Ger.-Rieser. Voigtel u. Fischer a. Magdeburg. Frau Rittergutsbesitzerin Dalmer a. Waldenitz a. Mügen. Fräul. Kracht a. Adars. Fräul. Kraß a. Hamburg. Frau Gutsbes. Fischer a. Unfelde. Die Herrn. Kauf. Gottschalk a. Ghennig, Leonhardt u. Laef a. Berlin. Hr. Gütemstr. Klottermann a. Weisenseis. Hr. Advokat Roach m. Frau u. Schwester a. Hamburg. Frau Geh. Sanit.-Rathin Schimmel m. 2 Töchtern u. Jüngster a. Berlin. Hr. Mag.-Assessor Klöpper a. Merseburg. Fräul. Werbleid m. Schwester a. Hamburg. Hr. Pastor Meber a. Weida.

### Meteorologische Beobachtungen.

21. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,43 Bar. L.	333,97 Bar. L.	334,00 Bar. L.	333,83 Bar. L.
Dunstdruck . .	6,45 Bar. L.	6,77 Bar. L.	6,50 Bar. L.	6,60 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	74 pCt.	68 pCt.	82 pCt.	75 pCt.
Luftwärme . . .	17,6 G. Rm.	19,4 G. Rm.	16,6 G. Rm.	17,9 G. Rm.

- 13) den Kellner Friedrich Wilhelm August Schöneburg, zu Erfurt am 26. September 1838 geboren,
- 14) den Gustav Adolph Theodor Winger, geboren am 7. März 1838, sämmtlich aus Halle a/S.,

wegen Auswanderens ohne Erlaubnis und damit verbundener Entziehung vom Militärdienst, beschlossen worden.

Es wird daher ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Deputation auf

den 21. September cr.

Vormittags 8 1/2 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg — zwei Treppen hoch — im Sitzungssaale anberaumt und ergeht an jeden der vorgenannten Angeeschuldigten die Aufforderung, sich in diesem Termine Behufs seiner Verantwortung zu stellen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel entweder mit zur Stelle zu bringen oder schon vorher so zeitig anher anzugehen, daß sie noch zum Termine herbeigeschafft werden können.

Wenn Obgenannte nicht pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheinen, so haben sie zu gewärtigen, daß mit der Unteruchung und Entscheidung in contumacia verfahren werden wird.

Halle a/S., den 17. Mai 1861.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

In dem Concurse des Kaufmann Franz Theodor Richardt Arnold hier ist der zeitliche interimistische Verwalter, Herr Rechtsanwalt Lewien hier, nunmehr zum definitiven Verwalter der Masse erwählt und beauftragt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Duerfurt, den 15. Juli 1861.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

**Lieferung von Telegraphenstangen.**

Die Lieferung der für die einzelnen Telegraphenlinien des diesseitigen Inspectionsbezirks pro 1862 mit circa 3000 Stück erforderlichen kessernen Telegraphenstangen soll im Wege der Submission verbunden werden.

Sämmtliche Stangen müssen vollkommen grade gemacht, theils 26, theils 21 Fuß lang, sämmtlich 5 1/2" am Kopfe stark und nach der Manier von Boucherie mit Kupfervitriol imprägnirt sein.

Die Lieferung muß zum Theil an den Bahnhöfen der Berlin-Anhaltischen, Magdeburg-Leipziger und Thüringischen Eisenbahn, zum größeren Theile jedoch in den an der Ghauffee von Delitzsch bis Cottbus, von Halle bis Nordhausen und von Eisenleben bis Langenweddingen belegenen Städten erfolgen.

Alle näheren Bedingungen können bei den königlichen Telegraphen-Stationen zu Halle, Magdeburg, Vorgau und Erfurt eingesehen werden.

Etwaige Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen“ bis zum

**3. August** er. **Vormittags 9 Uhr** unter meiner Adresse portofrei hierher einzusenden.

Zur eben genannten Zeit werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Lieferanten in meinem Dienstzimmer — neue Promenade Nr. 3 hier selbst — eröffnet werden.

Die Submittenten bleiben 14 Tage an ihre Offerte gebunden und hat der Mindestfordernde eine Caution von 50 Thlr. gleich im Submissionstermin baar zu deponiren.

Halle, den 22. Juli 1861.

Der königliche Ober-Telegraphen-Inspector **Botbe.**

Mehrere Capitalien von 300—3000 Rthl. sind gegen gute Hypotheken auszuleihen durch

**Zustizrath Wilke.**

Der zum 27. Juli d. J. zum Verkauf des hiesigen Gemeindebaues anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Augsdorf, den 19. Juli 1861.  
**Die Ortsbehörde.**

4000 Rthl. und 2500 Rthl. hat zum Ausleihen im Auftrag des Agent. Gesch. v. C. Niedel in Halle.

Donnerstag den 25. Juli Nachmittags 2 Uhr sollen hinter dem Lehmann'schen Garten in Siebichensein alte Thüren, Fenster, Tordächer, ein vollständiger Ladenvorhang, 2 Stühle, Koffer, Kisten, eine Liniermaschine, Brennholz, sowie einige Klaftern Eichen Scheitholz u. c. meistbietend verkauft werden.

**Für Deconomen!**

Den Herren Deconomen empfehle ich für diese Ernte meine schon seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Reinigungs-Maschinen in 5 verschiedenen Sorten. Die Preise sind fest zu 40 Rthl., 32 Rthl. für Drechsmaschinen, 28 Rthl., 25 Rthl., 23 Rthl. zum Handdruck. Bemert wird, daß jede Maschine das Getreide vom Kamme wegreinigt, ohne daß das geringste davon gelien. Auch liefere ich ganz gute Bodenseggen zu 19 Rthl. Bei Bestellungen bitte ich mir anzugeben, ob zu Drechsmaschinen oder bloß zum Handdruck. Hr. Jakobine in Halle „zum goldenen Herz“ und Herr Schröder in Cöthen „zum Bär“ werden die Güte haben, Bestellungen anzunehmen und nähere Auskunft für mich zu ertheilen.

**Theodor Hoffmann,**  
Maschinenbauer in Brehna.

Die **Rang- und Quartierliste** der Königl. Preuss. Armee und Marine für 1861

erscheint im August und wird dann sofort bei uns zu haben sein.

Bestellungen erbitten wir baldigst.  
**Pfeyfersche Buchhandlung.**

Ein tüchtiger Schaaffnecht wird zum 1. October auf dem Rittergute **Diestau** gesucht.

**Braumeister-Stellege such.**

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger, mit besten Zeugnissen versehener Braumeister sucht bis October oder später eine Stelle; auch würde derselbe eine Brauerei auf Rechnung annehmen. Gefäll. Offerten geg. R. B. Grn. Brauereibesitzer **S. Dietmar** in Mühlhausen in Thüringen.

Eine Wirthschafterin von geübten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Anstellung auf dem Vorwerk **W. d. r.** bei Merseburg.

Auf der Posthalterei zu Merseburg wird zum 15. August ein Postillon gebraucht.

Knechte, Haus-, Küchen- und Kindermädchen sucht sofort **Frau Lange**, gr. Brauhausgasse 23.

Eine Wirthschaftsamme, welche schon länger in Conditon gewesen, wird sofort gesucht. Näheres **Kuhgasse Nr. 2.**

Ein **Hausknecht**, der mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. August gesucht im **Bad Wittekind.**

Eltern, welche beabsichtigen ihre Söhne auf hiesige Schulen zu thun, können für dieselben eine liebevolle Aufnahme und gute Beaufsichtigung finden. Nähere Auskunft wird ertheilt große Brauhausgasse Nr. 31, 1 Treppe.

Ein **Fischlergefelle** findet dauernde Beschäftigung bei **W. Ulrich** in Ober-Teuschenenthal.

Ein junger Mann, der kürzlich seine Lehrzeit in einer **Ausschnitt-Handlung** beendet, sucht, geträgt auf die Empfehlung seines Prinzipals, eine Stelle als Verkäufer. Gefällige Offerten erbittet man sub H. F. 5. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

**Offerte für junge Kaufleute!**

In einem Fabrikort, unweit Weissenfels, ist ein Haus, worin 8 heizbare Stuben, in welchem seit langen Jahren ein Materialgeschäft betrieben worden ist, zu verkaufen. Fester Preis 2500 Rthl., doch können 1000 Rthl. verzinslich stehen bleiben. Näheres ist in dem Commissionsgeschäft des **Herrn Wiemann** in Weissenfels am Markte zu erfahren.

**Für Kaufleute.**

Ein Materialgeschäft, Echhaus am Markt, bester Lage, der andere Laden ein Schnitthandel, ist verpachtet, in einer großen volkreichen Kreisstadt, zwischen Berlin und Dresden an der Bahn, soll ich im Auftrage wegen Todesfall verkaufen. Forderung 5000 Rthl. mit 2000 Rthl. Anzahlung.

Das Nähere, aber halb, zu erfragen bei dem Kreisboniteur **Koch** in Stolzenhagen bei Schönwalde.

Ein j. Mann (Detailist), gegenw. noch activ, wünscht in oder bei Halle ein Engagement.

Darauf reflektirende Herren Prinzipale erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Deconomie-Verwalter, welcher gute Zeugnisse hat, findet zum **sofortigen** Antritt eine gute Stelle auf einem Rittergute in der Nähe von Weissenfels; persönliche Vorstellung wird gewünscht. Das Nähere bei **S. Wiemann** in Weissenfels.

Wegen Wirthschaftsveränderung bin ich gesonnen, zwei braune, egale, starke Fohlen, dreijährig (hannöb. Race) zu verkaufen. R a d a g bei Halle. **F. Kanz.**

Ein Laden nebst Ladenstube, auch Stube, Kammer und Küche ist große Ulrichstr. 7 zu vermieten u. zum 1. Octbr. c. zu beziehen.

Ein Zuchtbulle, 2 1/2 Jahr alt, steht zum Verkauf bei **Köppe** in Cöthnig.

**Hamburger** Prämien-Anleihe von 1846 und **Badensche** Prämien-Anleihe von 1840.

Die Gewinne der Hamburger Prämien-Anleihe und der Badenschen 50 fl. Obligationen werden beide gleichzeitig am 31. f. Mts. gezogen; wobei nur die in den Serien herausgekommenen Obligationen mitspielen.

Solche in der Serie gezogenen, am 31. f. Mts mit resp. 128 Mk. Bco. und 71 fl. bis Banco

**115,000**  
und  
**35,000**

Gulden, ohne Abzug unfehlbar zur Rückzahlung kommende Obligationen verkaufe ich zusammen; nämlich 1 Hamburger und 1 Badensche Obligation aus gezogeter Serie für 350 Rthl. — Ferner offerire ich Original-Staats-Loose der Hamburger und Braunschweiger grossen Geld-Prämien-Verloosung.

Die Ziehungen finden **monatlich** an den im Verloosungs-Plane näher bestimmten Tagen statt.

Man kann jederzeit eintreten und sich bei der nächsten Ziehung betheiligen.

Die Hauptpreise sind

**200,000 Mk.**  
und  
**100,000 Thlr.**

Der Preis für jede dieser Actien ist durch alle Ziehungen 31 Rthl. Preuss. Cour.

Streng **reelle** und **verschwiegene** Bedienung, sowie die unentgeltliche prompte Zusendung der amtlichen Ziehungsslisten resp. Gewinnelder werden jedem Auftraggeber selbstverständlich **garantirt** und direct mit Riemen versehene Aufträge **sofort** nach Empfang vollzogen.

Vor allen anderen, jetzt so zahlreich sich ankündigenden jüngeren Geschäften der Art bietet mein seit 30 Jahren bestehendes, auf **reellster Basis** gegründetes Geschäft in jeder Hinsicht die **sicherste** Garantie für auswärtige Ordres.

Das Bank- und Staatspapier-Geschäft von **H. D. Delleve** in **Hamburg.**

Haupt-Comptoir: Zeughausmarkt 44.

Zu der vom Staate garantirten **Hamburger Staatsgewinnverloosung,**

Ziehung den 4. September, in ihrer Gesamtheit enthaltend 17,300 Gewinne zum Gesamtbetrage von **Zwei Millionen Mark**, eingetheilt in Kreise von 80,000 Rthl., 40,000 Rthl., 20,000 Rthl., 12,000 Rthl., u. v. a. sind beim Unterzeichneten

ganze Original-Loose à 2 Thaler,  
halbe do. à 1 „  
viertel do. à 1/2 „

zu beziehen. Aufträge werden prompt u. discret effectuirt. Pläne u. Ziehungsslisten erfolgen gratis, und werden die Gewinne in allen Städten sofort in klingender Münze ausbezahlt.

**Salomon Simon,**  
Effectenhandlung und Bankhaus in Hamburg.

Ein neuer Thüriger polirter Kleiderschrank und polirte Bettstellen stehen zu verkaufen **Dachritzgasse Nr. 1. Meinel, Tischlermstr.**

Eine gute Quetschmaschine, mit zwei Schmutzabern, zur Kirschsaftfabrikation passend, steht billig zu verkaufen **Rannische Straße 15.**

Feinste frische sächs. Salzbutte empfing wieder u. empfiehlt in Kübeln u. ausgewogen billigt **Aug. Apelt.**

**Prima bairische Schmelzbutte, Brab. Cardellen, fetten Limb. Käse, feinstes Provencer- u. Mohnöl** billigt bei **Aug. Apelt.**

**Selters- und Sodawasser** in stets frischer Füllung empfiehlt **Aug. Apelt.**

**„Für Maschinenbesitzer und Mühlenbauer.“**

In hiesiger Mühle sind folgende Räder wegen Umbaus sehr preiswürdig zu verkaufen:  
 1 conisches Rad von Holz 6' 0" Durchmesser, 52 Kammern, 4,4" Teilung.  
 1 desgl. desgl. 7' = 60 = 4,4" =  
 1 desgl. desgl. 5' 7,2" = 48 = 4,4" =  
 1 desgl. desgl. 7' 7,2" = 84 = 3,4" =  
 1 desgl. eiserne Getriebe 19,5" = 18 = 3,4" =  
 1 Stirnrad von Holz 4' 7" = 48 = 3,6" =  
 1 desgl. desgl. je 8' 6,3" = 96 = 3,35" =

Sämmtliche Räder sind noch gut erhalten und liegen dieselben zur Ansicht bereit.  
 Wendelstein, den 18. Juli 1861. Die Mühlenverwaltung.

**Stabliſſements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum beehre ich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage Leipzigerstraße Nr. 8 eine

**Steindruckerei**

eröffnet habe, und halte mich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Artikel bestens empfohlen.  
 Halle, den 20. Juli 1861. W. Lindermann.

Gr. Steinstraße Gr. Steinstraße  
**73. Tuch- u. Modewaaren von Jacob Simon. 73.**  
 Von den so schnell vergriffenen Leinen-Taschen-Tüchern traf heute eine neue Sendung ein und empfehle ich dieselben, so **garantirt rein irish Linen**, 1 Yds. = 1 1/2 BE. breit à BE. 16 1/4, 18 3/4 u. 25 1/2 Gr. zu seiner Herren-Wäsche sich besonders eignend, dem verehrten Publikum zur geneigten Abnahme.  
**Jacob Simon.**  
 Mein Lager in 3/4 rein wollenen Damast à BE. 25 1/2 Gr., 1/2 BE. 12 1/2 Gr., in französischem Tuch und Cachemir Tischdecken von 2 1/2 20 Gr. an, halte ich angelegentlich empfohlen.  
**Jacob Simon.**

**85! Leipzigerstraße Nr. 85.**

Eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe von 3 1/2 Gr. an, Barege von 2 1/2 Gr. 1/2 breiten schwarzen glanzreichen Taffet von 18 3/4 Gr., schwarz und weiß Klein Farvret Seiden-Kleider 12 Stab für 12 Thlr., echtfarbigen Carron von 3 1/2 Gr. lilla und rosa à 4 Gr., Niz-Lüster façonnirt und glatt von 6 Gr. halb und ganz Leinen sehr billig nur Leipzigerstraße Nr. 85 bei **G. Rothkugel.**

Ein brauner Wallach, 8 Jahr, ohne Abzeichen, guter Einspanner, zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 24.

Bester Hafer, per 1200 lb brutto wiegend, der Wispel 24 1/2 Rfl, große Ulrichsstraße 24; jedoch wird nicht unter 1 Wispel verkauft.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Auktion als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

**weiße Brust-Syrup**

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Rfl pro ganze Flasche, 1 Rfl pro 1/2 Flasche und 1/2 Rfl pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Hesse**, Schmerstraße Nr. 36, in **Jörbig** bei Herrn **F. W. Reinboth.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Mit Vergnügen und im allgemeinen Interesse bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß schon nach jemaligem Gebrauch von nur 1/2 Flasche des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups hieselbst eine totale Geistesheilung meiner Frau und ebenso ein hartnäckiger Husten meines zweiten fünfzehnjährigen Sohnes gänzlich beseitigt worden sind, und kann ich daher diesen Syrup als ein superbes Hausmittel bei vorkommenden ähnlichen Fällen angelegentlich empfehlen.  
 Breslau, den 3. Juli 1859. G. Toebe, Pastor.

**Frankfurter Nesselwein,**

pro Dhm fl. 14, und Borsdorfer 16, Prima 18, in großen Partien billiger, empfiehlt **Georg Rackles** in Bornheim bei Frankfurt a/M.  
 N.B. 1 Dhm = 180 Flaschen; auch wird in 1/2 und 1/4 Dhm abgegeben.

Neue saure Gurken in Schocken und einzeln empfiehlt **Chr. Lincke**, Alter Markt Nr. 31.

Steinhauer, in feiner Arbeit geübt, finden dauernde Beschäftigung bei **C. A. Merkel** in Halle a/S.

**Die ersten Neuen Engl. Vollenheringe**

in Tonnen, Schocken und Einzelnen empfiehlt die Heringshandlung von **Boltze.**

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Annouce.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Maschinenbau-Anstalt den Herren **Möwes & Böhnke** übergeben habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe meinen Herren Nachfolgern übertragen zu wollen, die stets bemüht sein werden, dasselbe zu rechtfertigen.  
 Giebichenstein b. Halle a/S., den 15. Juli 1861. **E. Leutert.**

Bezugnehmend auf obige Annouce erlauben wir uns zur Anfertigung aller zum Maschinenbau gehörigen Arbeiten bestens zu empfehlen und versichern bei billiger Preisstellung stets prompte und reelle Bedienung.  
 Giebichenstein b. Halle a/S., den 15. Juli 1861. **Möwes & Böhnke.**

**Birkene Deichseln**

die Wagenfabrik von **G. Lindner.**

**Natürliche Mineralbrunnen.**

In frischer Füllung sind eben eingetroffen: **Bilner Sauerbrunn, Egersalquelle und Egerfranzensbrunn, Lipppringer Arminiusquelle, Wildunger Sauerbrunn, Saidschitzer Bitterwasser, Schlesier Obersalzbrunn;** von allen gangbaren Sorten erhalten wir von Woche zu Woche frische Zusendungen. Von **Wittekind, Kösemer, Kreuznacher Badesalze** u. s. w., sowie von **Seesalz** halten wir stets Lager.  
 Halle. **Kersten & Dellmann.**

**Französischen echten Weintrauben-Essig** zum Einmachen der Früchte, Gewürze aller Art und Zucker; große, mittel und kleine **Korkspunde** zum Waschlischen der Einmachegläser; feiner **Doppelwein-Essig** und **Wein-Essig**, feinstes **Provencer-Speiseöl** u. s. w. fähiges **Mohnöl** empfehlen **Halle. Kersten & Dellmann.**

Ein Sopha zu verkaufen Gießstraße 50.

Für meine Pflicht halte ich es, Leidende auf die Quelle

**des Neu-Ragoczi bei Halle** und deren heilsame Wirkung aufmerksam zu machen. Ich litt seit Jahren an einem Uebel, welches durch das Unglück überfahren zu werden herbeigeführt wurde, es bestand in einem Leberleiden, dem sich ein Herzleiden zugesellte, welches letztere in diesem Jahre so zugenommen hatte, daß ich nicht allein zu jeder Bewegung untauglich war, sondern meinen Untergang vor Augen sah. Ich wurde an Neu-Ragoczi gemiefen; nur durch die Trink- und Bäderkur bin ich unter Gottes gnädigem Beistande so weit wieder hergestellt, daß ich wieder gekräftigt und heiter zu meinen Geschäften zurückkehren kann.  
 Giebichsch, den 20. Juli 1861. **Louis Lehmann.**

Netto: Der Jovis, der hängt nach hinten!  
 Als Mancher jüngst mit Freudigkeit Woll' auch mit unterschreiben,  
 Da hörte er mit Herzeleid,  
 Es müßte unterbleiben,  
 Diemeil er noch nicht ordentlich! —  
 Ein großes Wort das Ordentlich!!!  
 Professor kann man extra sein,  
 Auch wohl ganz gut dociren,  
 Doch fall' es darum Keinem ein,  
 Schon mit zu abressiren;  
 Man wart' erst ab das Ordentlich  
 Und unterschreib' dann ordentlich!!!

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Vormittag 9 Uhr entschlief in ihrem 82. Lebensjahre die verwittmete Frau **Auguste Philippine Meyer**, geb. **Müller**.  
 Verwandten und Freunden diese Trauerkunde.  
 Halle, d. 21. Juli 1861.  
 Die Hinterbliebenen.

# Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 169.

Halle, Dienstag den 23. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs ist nachstehende telegraphische Nachricht eingegangen:

Baden-Baden, d. 20. Juli, Morgens. Se. Majestät der König haben in der verfloffenen Nacht sehr gut geschlafen. Die Beförderung schreitet in jeder Beziehung fort.

Die Deputation unserer städtischen Behörden ist vorgestern Morgens von Baden-Baden hierher zurückgekehrt. Bürgermeister Hedemann erstattete dem Minister des Innern, Grafen Schwerin, und später auch dem Magistratskollegium Bericht. Der König ertheilte der Berliner Deputation am Mittwoch Mittag 12 Uhr zugleich mit den Deputationsmitgliedern der Städte Potsdam und Lachen eine Audienz. Nachdem der König, welcher sehr ernst, aber wohl aussehend, und in Civilkleidung erschienen war, die Beglückwünschung und die Adressen entgegen genommen hatte, richtete er an die Deputation die bereits mitgetheilten Worte, worauf er jedem Deputationsmitglied herzlich die Hand reichte und das Audienzzimmer verließ. Demnächst wurde die Berliner Deputation von dem Großherzoge und der Frau Großherzogin von Baden empfangen. Nachdem der Bürgermeister Hedemann den hohen Herrschaften den Dank der Stadt Berlin dafür ausgesprochen hatte, daß dem König im badischen Lande so viele Beweise der Liebe dargebracht worden seien, äußerte der Großherzog: „Auch die Unthat werde Gottes Gnade zum Guten wenden. Sein Land und sein Volk habe dem König von Preußen eine Liebe wie dem eigenen Herrn bewiesen, und wo so in dieser Weise Nord und Süd die Hand sich reichen, werde der Segen für Deutschland nicht fehlen.“ Nachdem sich die badischen Herrschaften noch einige Zeit mit der Deputation aufs Freundlichste unterhalten hatten, begab sich dieselbe zur Königin, welche die Beglückwünschung der drei vorhergenannten Deputationen in herzlichster Weise entgegennahm. Dies bewegt äußerte die hohe Frau, daß sie in ihrem Schmerze Trost bei ihren Kindern gefunden habe. Vom Kronprinzen konnte die Berliner Deputation nicht mehr empfangen werden, da dieser bereits nach Osborne zurückgekehrt war.

Die der hiesigen burschenschaftlichen Verbindung angehörenden Studenten haben folgende Adresse an Se. Maj. den König abgesandt: „Allerhöchster, großmächtigster König, Allergrößter König und Herr! Auch unser enger Kreis, erlauchter Fürst und Herr, glaubt es seiner Ueberzeugung zu schiden, seinen Gefühlen Worte zu leihen, Worte des Dankgebetes und der freudigen Begeisterung für den erlauchten Monarchen, über dessen Leben so sichbarlich der Schutz des höchsten Herrn gewaltet hat. — Auch unser Kreis, der sich aus den Söhnen der verschiedensten deutschen Stämme zusammensetzt, auf dessen Banner geschrieben steht: „Das jugendliche Streben nach sittlicher und geistiger Ausbildung zum Dienste des Eines deutschen Vaterlandes“, da gerade dieser heilige Name den Wahnsinn und der Verwahrheitung zur Bemäntelung des Ungefährlichen dienen soll, dessen der Mensch in seiner Verirrung fähig sein kann. — Auch unser Kreis, dem es der edle, große Sinn Sr. Maj. gefallt hat, frei und froh auf der treuen Brust die deutsche Tricolore zu tragen und sich dadurch zu jener großen Erwählung der Weisheit, die gerade auf Ew. Maj. ihre Hoffnungen baut, offen bekennen zu dürfen, er stimmt begeistert ein in den freudigen Ruf, der durch alle deutschen Gauen schallt. Es lebe König Wilhelm! Berlin, d. 18. Juli 1861. In tiefer Ehrfurcht“

Die Burschenschaft zu Berlin.

Der Landrath des Reuber Kreises, Herr v. d. Marnitz, hat eine im vorigen Kreisblatt amtlich publizierte Mittheilung des Oberpräsidenten der Provinz über das Aientat seinerseits mit folgenden Worten begleitet:

„Vorliegend, steht wohl nicht mehr ganz unbekanntes Grauen erregende That, bringe ich hiermit zur Kenntniß der Kreis-Eingesehnen. Gott dem Herrn sei Dank, der seine allmächtige Hand schirmend über unsern allerbäuerlichen König und Herrn gelegt hat. Die That zeigt auf's Neue, wie Revolution, Königsmord und Demofrasie noch immer im Stillen ihr Wesen treiben, und wie wir uns nicht sollen verführen lassen durch die schönen und glatt klingenden Redensarten der Demokratie, sondern wie wir festhalten sollen an das durch Gottes Ordnung festgesetzte Königthum von Gottes Gnaden. Möge der Reuber Kreis stets ein Muster echter Königstreue sein und die Kreis-Eingesehnen sich des im Standjahre 1848 bewährten Spruches erinnern: „Gegen Demofraaten helfen nur Soldaten.“ Gott erhalte den König! Es lebe der König! Frankfurt a. d. S., d. 16. Juli 1861.“

„Wir würden es sehr begreiflich finden, bemerkt die ministerielle



aus An- Nationalpartei angun- dertem wägen, haben sich nun auch, wie zu erwarten stand, der Münchener Volksbote, der Staatsanzeiger für Württemberg, das Mainzer Journal und die Pfälzer Zeitung angeschlossen; während die Allgemeine Zeitung diesmal sich von der Unsauberkeit ihres Trostes ehrenvoll entfernt hält, und der Nürnberger Correspondent gegen das Hep Hep der Kreuzzeitung als gegen einen „moralischen Neuchelmsdorf“ ungeachtet seines feindlichen Verhältnisses zur Nationalpartei aufs stärkste protestirt. Erfreulich ist es, die liberalen wiener Zeitungen denselben Ton nachdrücklich anschlagen zu hören.“

Das neueste Heft der „Berliner Revue“, schreibt die „Allgem. Pr. Zig.“, macht sich zum Organ eines angeblichen Gerüchtes, wonach erst am Montag den 15. die geeigneten Beamten nach Leipzig, als dem letzten Wohnorte des Oscar Becker, von hier aus gefandt seien. Obwohl es an sich nicht erforderlich ist, die zahllosen verdächtigen Infinationen der „Berliner Revue“ zu widerlegen, so bemerken wir doch in diesem Falle, daß bereits am Sonntag mit dem um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends abfahrenden Zuge ein Kriminal-Commissarius nach Leipzig ging, und daß noch in der Nacht vom Sonntag auf Montag bald nach ein Uhr die ersten Benachrichtigungen von demselben hier einliefen.

Aus Baden-Baden, d. 18. Juli, gehen dem „Staats-Anz.“ nachstehende Mittheilungen zu: „Hier treffen noch täglich Abgesandte der europäischen Souveraine und der Fürsten Deutschlands, so wie Deputationen aus Preußen und dem Badener Lande ein, um Sr. Majestät dem Könige den Ausdruck allgemeinsten und aufrichtigsten Theilnahme darzubieten. Das Befinden beider Majestäten ist befriedigend.